

Eine mittelalterliche Bibliothek erlebt den Medienwandel
Die DFG fördert Projekt zur Digitalisierung der Handschriften des Fraterherrenstiftes St. Markus in
Butzbach – Ideale technische Voraussetzungen und aufwändige Vorarbeiten

Von Dr. Carola Fey

„Wir predigen schriftlich und bemühen uns darum, dass heilige Bücher und heilige Schriften vervielfältigt werden und in den Dienst vieler kommen“. So beschrieb der bedeutende Theologe und Propst des Butzbacher Markusstiftes Gabriel Biel (1420–1495) das „Predigen mit der Feder“ als eine für das Selbstverständnis der geistlichen Gemeinschaften der Fraterherren zentrale Aufgabe. 221 Handschriften und mehr als 300 Inkunabeln aus dem Fraterherrenstift Butzbach werden heute in der Universitätsbibliothek Gießen verwahrt. Diese Bände lassen die Schreibtätigkeit der Fraterherren, ihre Wertschätzung der Bücher und ihre Aufgeschlossenheit gegenüber dem Medium des Buchdrucks bis heute erkennen.

Nachhaltig und leserfreundlich präsentieren sich die Butzbacher Bände. Hölzerne Buchdeckel, die mit geprägtem Leder bezogen sind, Gliederungen durch Inhaltsverzeichnisse und Blattweiser, farbig markierte Textanfänge sowie zweispaltige Schriftspiegel sind Ausstattungsmerkmale, welche die mehr als 500 Jahre alten Bücher als wertgeschätztes Schrifttum für das Studium der mittelalterlichen Theologen ausweisen.

Bemerkenswert sind die Bücherschätze nicht allein ihres Umfangs und ihrer Ausstattung wegen, sondern vor allem, weil mit den mehr als 500 Bänden der einzige zusammenhängende Bestand einer mittelalterlichen Bibliothek der Fraterherren an einem Standort existiert.

Die Butzbacher Handschriften enthalten ein breites Spektrum an theologischen und philosophischen Texten. Unter den Predigten und Traktaten haben die Texte von Gabriel Biel eine besondere Bedeutung. Erhalten sind auch liturgische Bücher mit Noten, die eigens für den Gebrauch in der Butzbacher Liturgie geschaffen wurden.

Seit September 2020 werden die Butzbacher Handschriften, die etwa die Hälfte des Bestands der mittelalterlichen Handschriften der Gießener Universitätsbibliothek bilden, auf der Grundlage zweier gedruckter wissenschaftlicher Handschriftenkataloge digitalisiert. Das für 19 Monate von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt beinhaltet die Digitalisierung, die Erstellung von Katalogisaten im Online-Katalog des Bibliothekssystems mit der Einbindung von Norm- und Strukturdaten sowie die Berücksichtigung neuer Forschungsdaten. Die Handschriften werden sowohl im Gießener Online-Portal DIGISAM als auch in dem im Aufbau befindlichen neuen Handschriftenportal, das mit Unterstützung der DFG entsteht, präsentiert. Für diese umfangreichen Aufgaben stellt die DFG Mittel für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und zwei Scan-Operatoren bereit.

Die idealen technischen Voraussetzungen für die Digitalisierung eines so umfangreichen Handschriftenbestandes (über 115.000 Scans) wurden – als Eigenleistung der Universitätsbibliothek für das Projekt – durch die Anschaffung eines Grazer Kamera- oder Buchtisches zur Retrodigitalisierung wertvoller Bücher geschaffen: Mit der hochauflösenden Microbox-Kamera können Aufnahmen mit 600 dpi erstellt werden; die Buchwiege ermöglicht das bestandsschonende Scannen der Bände bei einem nur geringen Öffnungswinkel von etwa 105°.

Als Vorarbeiten und begleitend zur Digitalisierung konnten im Rahmen des vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) geförderten "Landesprogramms zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts in Hessen" in den Jahren 2018 bis 2021 inzwischen zehn Butzbacher Handschriften zeitintensiv und nachhaltig restauriert werden, die von Tintenfraß teils erheblich

befallen waren. Durch die damals verwendete Eisengallustinte war es bereits zu Mikrorissen und Ausbrüchen in den Blättern gekommen. Erst dank der erfolgreichen Sicherungsmaßnahmen ist die Digitalisierung im Rahmen des DFG-Projekts durchführbar.

Außerdem konnten alle mittelalterlichen Handschriften der UB zu ihrem Schutz vollständig mit säurefreien Klappdeckelboxen verpackt werden. Möglich war dies durch eine Förderung im Rahmen des „Sonderprogramms zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), durch die Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts (KEK) an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – sowie das hessische Landesprogramm.

Die Digitalisierung ermöglicht erstmals die virtuelle Zusammenführung der im Sondermagazin der Gießener Universitätsbibliothek nach Themengebieten verteilt aufgestellten Handschriften. Die digitale Rekonstruktion dieser theologie- und buchgeschichtlich singulären Sammlung als virtuelle Bibliothek stellt nunmehr eine anwenderfreundliche Quellengrundlage für Forschungen zur Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte am Vorabend der Reformation und zur buchgeschichtlichen Übergangsphase des Gutenbergzeitalters dar.

Dass die Butzbacher Schriften durch die Digitalisierung wiederum „vervielfältigt werden und in den Dienst vieler kommen“, wäre gewiss im Sinne von Gabriel Biel und der Butzbacher Fraterherren gewesen.

<https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-fb>

Fotos: Universitätsbibliothek Gießen / Barbara Zimmermann

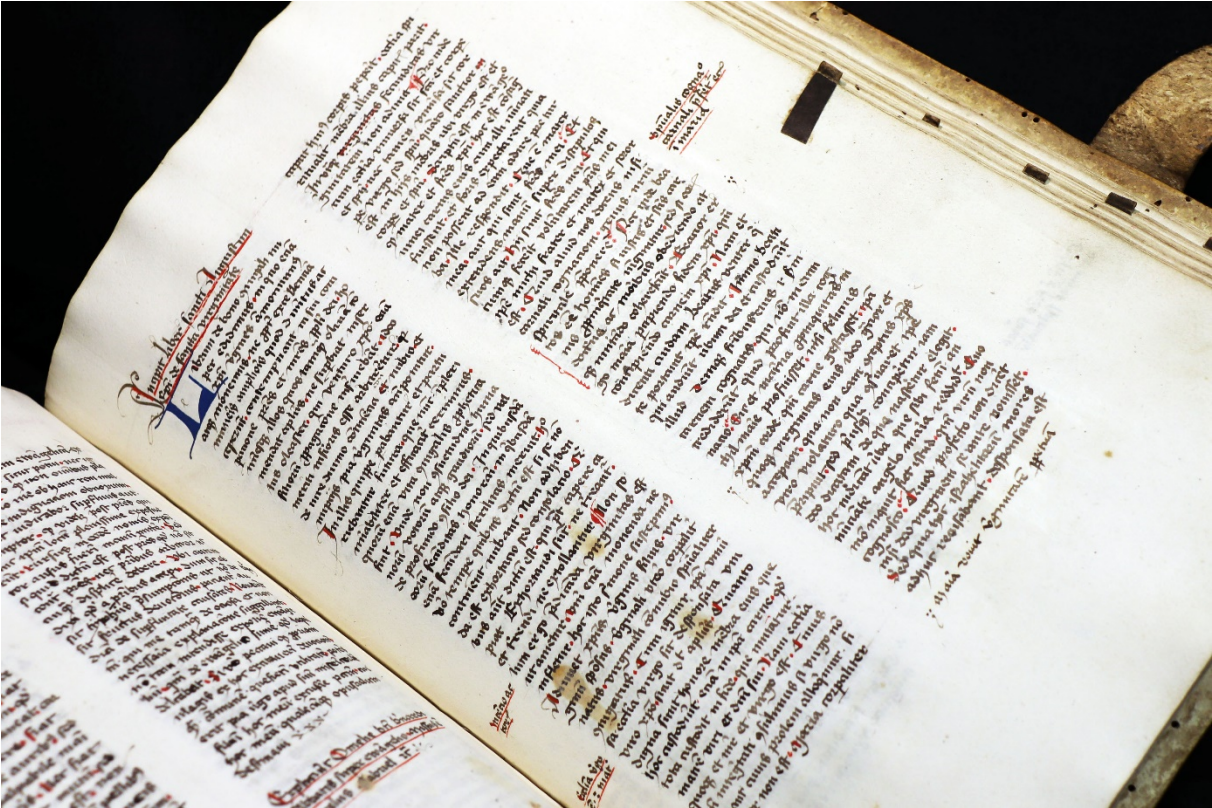


Abb. 1: Theologische Sammelhandschrift Hs 764, fol. 270r.



Abb. 2: Ideale technische Voraussetzung: Aufwändige Arbeit am Grazer Buchtisch.